

mit dem schönen Wahlspruch: »Gott ist mit uns!« küßte sie Beide in der Hoffnung auf ein Wiedersehen, daß mit der Versöhnung des Grafen von Palma gekrönt seyn würde; und kehrte wohlgemuth und Gott ergeben zu seiner kriegerischen Pflicht zurück. —

## Sechstes Kapitel.

### Das Leid in der Köhlerhütte.

Bis zur Hälfte seiner Wonnezeit war der Sommer vorangerückt — und das Schloß der Gräfin Wittwe von Mendoza hatte sich bisher noch nicht der Gegenwart seiner hohen Bewohner erfreuen dürfen. —

Die untergehende Sonne brachte den Vorabend von dem großen Feste des spanischen Apostels Sanct Jago. Und durch alle Thäler und über die Berge hörte man die feierliche Besper für den kommenden Tag einläuten. —

Meister Camillo saß vor seiner Hütte. In eigener Stimmung horchte er auf die gemischten Töne der Glocken aus der Ferne. Und da ringsum wieder die heilige Stille der süßen Vorabendfeier herrschte, betrachtete er den Jungen, der, zu seinen Füßen gelagert, über einem Quaderstück das Jagdmesser schärfte, mit lebhafter Nührung. Oft war es, als wollte er mit einer wichtigen Rede beginnen — und jedesmal stockte ihm das Wort auf den Lippen. Endlich sagte er, indem er sich vom grünen Rasen erhob: »Komm, lieber Alberto, auch wir wollen das Glöcklein unter dem Felsenvorhange ertönen lassen zu sanftem Abendgesange, wie wir es, seitdem wir in dem einsamen Thälchen verweilen, so gerne gethan.«